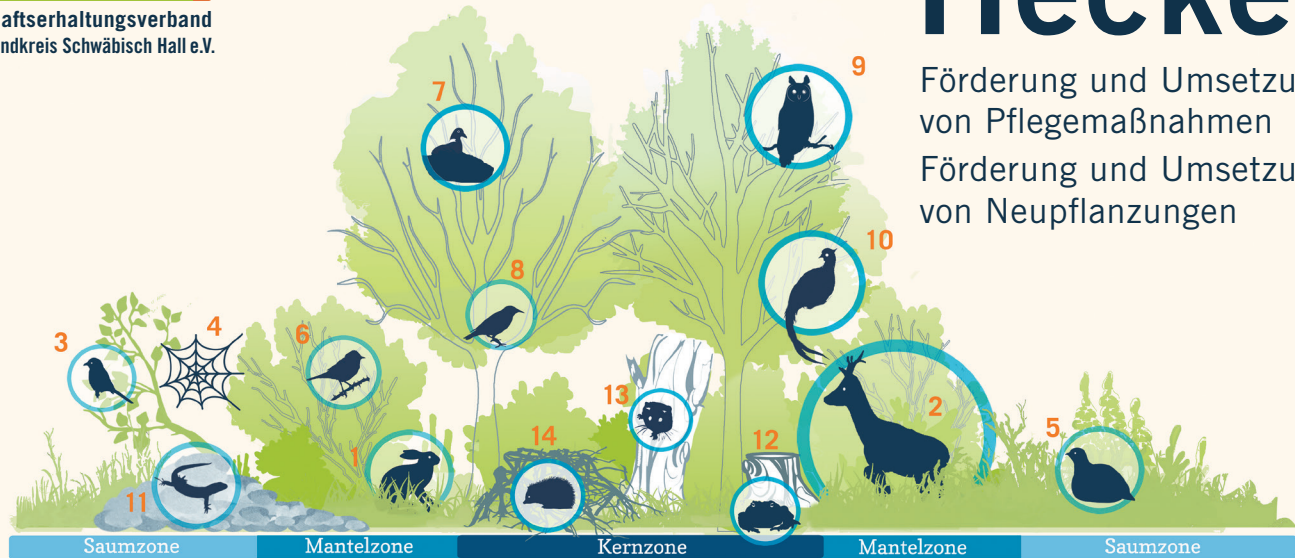




Landschaftserhaltungsverband
für den Landkreis Schwäbisch Hall e.V.

Fachinformation Hecken

Förderung und Umsetzung
von Pflegemaßnahmen
Förderung und Umsetzung
von Neupflanzungen



- 1 Deckung für Niederwild (z.B. Hase)
- 2 Äsung für Niederwild (z.B. Reh)
- 3 Sitzplätze für Lauerjäger (z.B. Raubwürger)
- 4 Dickicht für Fallensteller (z.B. Kreuzspinne)
- 5 Nistplätze für Bodenbrüter (z.B. Rebhuhn)

- 6 Nistplätze für Buschbrüter (z.B. Dorngrasmücke)
- 7 Nistplätze für Baumbrüter (z.B. Ringeltaube)
- 8 Baumhöhlen für Höhlenbrüter (z.B. Star)
- 9 Schlafplätze für Nachtaktive (z.B. Waldohreule)
- 10 Schlafplätze für Tagaktive (z.B. Fasan)

- 11 Sonstige Plätze für Reptilien (z.B. Zauneidechse)
- 12 Schattige Verstecke für Amphibien (z.B. Erdkröte)
- 13 Winterquartiere für Bilche (z.B. Haselmaus)
- 14 Kinderstuben für Kleinsäuger (z.B. Igel)

Grundsätzlich gilt für eine Hecke: Unten dicht und oben licht!

Hecken in Süddeutschland

In den Hecken Süddeutschlands dominieren dornenreiche Sträucher wie Schlehe, Hunds- oder Heckenrose und Weißdorn. Zu den stockausschlagfähigen Baumarten, die konsequenterweise ebenfalls in den Hecken vorkommen, gehören v.a. Feldahorn und Stieleiche. Durch Nährstoffeintrag von angrenzenden Äckern wird Holunder besonders gestärkt.

Auf kalkhaltigen Böden in den trocken-warmen Tieflagen ist das Liguster-Schlehen-Gebüsch typisch. In den etwas kühleren, feuchteren und mehr bodensauereren Standorten in hügeligen Gebieten findet man das typische Kreuzdorn-Hartriegel-Gebüsch. Zusammen mit begleitenden Arten bilden diese Heckentypen charakteristische Pflanzengesellschaften, die sich unter entsprechenden Boden und Klimabedingungen regelmäßig wiederfinden lassen.

Im Gegensatz zu Norddeutschland gibt es in Süddeutschland keine geschlossenen Heckennetze. In der Regel gliedern sich die Hecken an eine oder höchstens zwei Seiten einer Parzelle an und verlaufen dann lokal mehr oder weniger parallel zu einander. In hügeligen Ackerbaugebieten sind die häufigsten Standorte für Hecken die durch Erosion entstandenen Stufenraine. Hier stehen die Hecken daher quer zum Hang.

Blick vom Einkorn, Schwäbisch Hall



Hecken sind durch ihre Struktur und ihren Aufbau geradezu prädestiniert, eine Landschaft zu bereichern. Um Hecken sinnvoll zu erhalten bzw. die Neuanlage einer Hecke erfolgreich zu machen, gibt es jedoch einige Punkte zu beachten. Sind Hecken im konkreten Fall typisch oder eher selten? Wie sind oder waren die Hecken in der Landschaft angeordnet. Auf welchen Standorten kommen/ kamen sie vor? Lagen Sie quer oder senkrecht zum Hanggefälle? Welche Pflanzenarten bauen die Hecken dieser Gegend auf?

Hecken pflegen, erhalten und fördern

Ökologische Bedeutung

Warum Hecken in der Flur so wichtig sind:

Hecken beleben und gliedern die Landschaft, bieten an Böschungen und Bachufern Erosionsschutz, regulieren den Wasserhaushalt und tragen zur Verringerung oder Vermeidung von Stoffeinträgen in Gewässer bei. Sie sind wichtige Bestandteile der Biotopvernetzung, wirken klimaregulierend sowie als Wind- und Sichtschutz und fördern den biologischen Pflanzenschutz. Die Hecke ist Lebensraum für viele Pflanzenarten. Viele Tierarten nutzen sie als (Teil-) Lebensräume, z.B. als Winterquartier Versteck, Nahrungsraum, Revier und zur Reviermarkierung.

Finanzielle Förderung

- a) Innerhalb von Schutzgebieten (z.B. NSG, LSG, FFH-G) und/ oder §33 Biotop sind finanzielle Förderungen über die Landschaftspflegerichlinie möglich. (Dabei handelt es sich um Landesmittel für Naturschutzmaßnahmen)
- b) Außerhalb von Schutzgebieten sind kleinere Maßnahmen über die Förderung aus LEV Eigenmitteln möglich.
- c) Für die Zielsetzung „Aufbau eines landesweiten Biotopverbunds“ können sowohl konzeptionelle Planungen als auch Umsetzungsmaßnahmen gefördert werden. (Förderung über Landesmittel, weitere Infos auf Seite 15).

Heckenpflege

Warum pflegen wir Hecken in der Landschaft?

„Früher“ entnahmen Menschen den Hecken Holz als Brenn- oder Baumaterial. Dieses sorgsame Eingreifen in kleineren Bereichen nannte sich Schnaiteln. Dadurch bestanden Hecken aus einer Vegetation mit vielfältigen Altersstrukturen. Lange schon besteht die Heckenutzung in diesem Stil nicht mehr. Die Folge sind überalterte Heckenzüge, die nur noch geringen ökologischen Nutzen haben. Man versucht deshalb, diesen Vorgang möglichst arbeits-effizient zu imitieren.

Heckenpflanzung

Warum pflanzen wir Hecken in der Landschaft?

Weil wir Landschaften ihre ökologische Bedeutung von einst zurückgeben möchten.

Wo ist eine Heckenpflanzung sinnvoll? In Landschaften, in denen Hecken typisch bzw. historisch authentisch sind und in denen ein deutlicher Heckenschwund zu verzeichnen ist. Grundsätzlich ist der **Erhalt alter Hecken einer Neuanpflanzung vorzuziehen**, da der ökologische Wert sich erst in vielen Jahrzehnten ausbildet.

Wir fördern Pflegemaßnahmen

Wer kann eine Bezuschussung für Pflegemaßnahmen erhalten und was muss man dafür tun?

a) Eigentümer einer Hecke, die diese **selbst** pflegen möchten: **Antragstellung beim LEV.**

b) Eigentümer einer Hecke, die diese **pflegen lassen** möchten: **Kontaktaufnahme mit dem LEV. Der LEV sucht einen Auftragnehmer**

c) Wenn Sie **kein Eigentümer** einer Hecke sind, aber gerne eine Hecke pflegen möchten und die handwerklichen Fähigkeiten sowie Equipment (Motorsäge) mitbringen: **Kontaktaufnahme mit dem LEV. LEV vermittelt einen Auftrag.**

d) **Kommunen** können **im Rahmen einer Biotopverbundskonzeption** seit Juli 2020 erhöhte Fördersätze erhalten. (Erläuterung siehe Seite 15.)

Eine Bezuschussung erhalten: Landwirte, Privatpersonen, Vereine 70%, Gemeinden 50%. Der Antrag für Maßnahmen muss vor dem Pflegeeingriff gestellt und genehmigt werden. Der Antrag über LEV-Eigenmittel steht hier zum Download: www.lrasha.de/landschaftserhaltungsverband

Gesetzliche Bestimmungen

Voraussetzungen für die Förderung:

Das Flurstück muss in der freien Feldfur liegen!

Die Pflege muss nach naturschutzfachlichen Zielsetzungen und Prinzipien erfolgen. Die Maßnahmen sind also vorab! mit dem Landschaftserhaltungsverband abzustimmen.

Zeitraum für Pflegearbeiten:

Nach § 39 Abs. 5 Bundesnaturschutzgesetz dürfen Pflegearbeiten an Hecken nur in der Zeit vom 01.10. bis 28.02. durchgeführt werden!

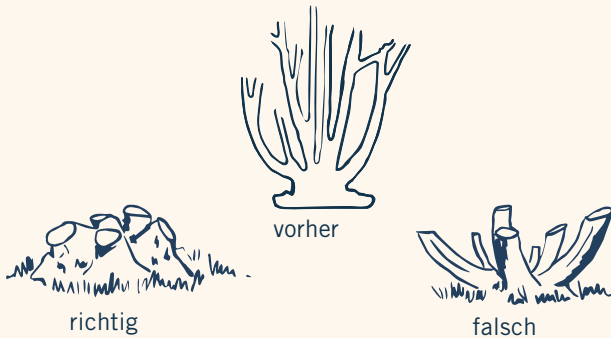
Notwendigkeit der Pflege

- **bei Überalterung (erkenntlich an Verkahlung im Heckeninneren)**
- **bei starkem seitlichem Auswachsen**



Grundsätze der Heckenpflege:

Stockhieb eines strauchig wachsenden Gehölzes



Hiebführung richtig: 20-30 cm über dem Boden, glatter schräg angesetzter Schnitt.

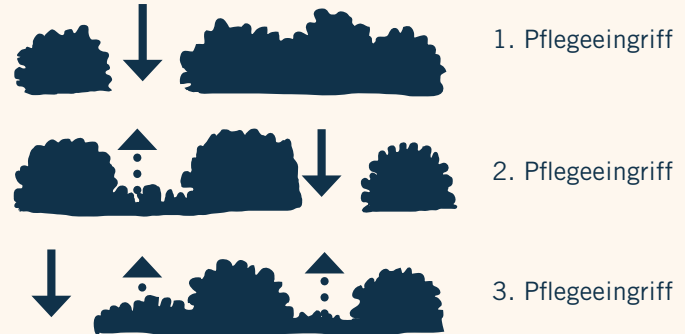
Hiebführung falsch: Der Schnitt liegt zu hoch und lässt lange Stummel.

Das „Auf-den-Stock-setzen“

Es macht Sinn, sich bei den Pflegemaßnahmen an den traditionellen Nutzungsformen zu orientieren. Relevant für unsere Region ist das „Auf-den-Stock-Setzen“:

Hierbei werden die Gehölze im Abstand von etlichen Jahren knapp über der Bodenoberfläche abgeschnitten. Da die verschiedenen Strauch- und Baumarten solche Eingriffe unterschiedlich gut vertragen, wird ihre jeweilige Entwicklung gefördert, eingedämmt oder die Arten fehlen völlig.

Abschnittsweise auf den Stock setzen:



Abschnitte von ca. **10-30m**. Bei sehr langen Hecken können auch **50m** notwendig sein. Bei Unsicherheit 20-25m. Pflegehiebe alle 3-5 Jahre.

Entnahme von höchstens ca. 1/3 der Hecke. Einzelne, reizvolle Bäume (Überhälter) sollten stehengelassen werden. Saumbereich: Alle 1-3 Jahre mähen.

Die Länge der Abschnitte und die Auswahl der Überhälter hängt stark von der Altersstruktur der Hecke bzw. der Gesamtsituation ab (umgebende Strukturelemente). Im Zweifel Beratung durch den LEV.

(Wenn noch eine junge Heckenstruktur vorhanden ist, aber größere Bäume relativ dicht stehen, kann u.U. auch das sog. Plentern relevant werden. Dabei werden nur größere, ältere Bäume entnommen, die Strauchschicht verbleibt und kann sich durch den verstärkten Lichteinfall regenerieren.)

Mehr Artenvielfalt durch Pflegemaßnahmen

Maßnahmen schonend durchführen:

- Nur abschnittsweise eingreifen.
- Selektiv arbeiten: in Hoch- und Baumhecken die schnellwachsenden Sträucher und Bäume alle 5-15 Jahre auf den Stock setzen. Langsam wachsende Arten nicht oder nur schwach schneiden (§29 Abs. 3 NatSchG)
- Einzelne Bäume (z.B. Eschen, Eichen, Vogelkirschen) und größere Sträucher in unregelmäßigen Abständen als „Überhälter“ belassen.
- Säume sporadisch etwa alle 3-5 Jahre mähen, um ihre Verbuschung zu verhindern; Schnittzeit Ende September; möglichst Teilstücke zeitlich versetzt mähen; nicht mulchen, sondern Mähgut abtransportieren.
- Schlagreisig einige Zeit und bei ausreichendem Platz teilweise auch längerfristig im Heckenbereich liegen lassen, später häckseln und kompostieren.
- Schnellwüchsige und häufige Arten können bevorzugt auf den Stock gesetzt werden (z.B. Hasel, Esche, Zitterpappel).
- Langsam wachsende Arten und Dornensträucher sollten durch selteneren Schnitt gefördert werden (z.B. Schwarzdorn, Weißdorn, Kreuzdorn, Rosen, Geißblatt, Pfaffenhütchen, Hartriegel).
- Überwachsene Steinhaufen und Trockenmauern sollen freigestellt werden.
- Mit Steinen aus angrenzenden Feldern können in der Hecke Steinhaufen zur Erhöhung der Strukturvielfalt gebildet werden.
- Bäume, welche evtl. vorhandene Trockenmauern mit ihren Wurzeln sprengen, sollten entfernt werden.
- Alle Hecken sollten eine dichte Strauchschicht enthalten. Es gilt **„Oben licht und unten dicht!“**



Ein auf den Stock gesetzter Heckenabschnitt



Bitte beachten:

Das Verbrennen von Gehölzen bzw. Gehölzsäumen und Heckenabschnitten ist gesetzlich verboten.

Das Mulchen der Hecke mit „Zudecken“ der Biotopfläche ist ebenfalls nicht erlaubt.

Zum Schutz der Brutvögel gibt es es einen gesetzlich definierten Zeitraum im Winterhalbjahr.

Niemals die gesamte Hecke in einem Zug auf den Stock setzen, da die Tiere sonst ihr Biotop auf einen Schlag verlieren.

Verwendungsmöglichkeiten des Schnittgutes suchen.

Checkliste Heckenpflege

- Beratung durch den LEV bzw Antragstellung beim LEV
- gesetzlich definierten Zeitraum beachten
- Schnittgutverwertung vorab klären (Brennholz, Hack-schnitzel, Zaunholz...)
- Unfallverhütungsvorschriften einhalten
- Ausschlagfähigkeit der Arten beachten
- Selektiv und individuell pflegen (Mischwuchsregelung) Individuen beachten (alte Bäume, Wuchsformen)
- Totholz belassen
- Neophyten entfernen
- Heckensäume erhalten
- Häckselgut nicht flächig in die Hecke einbringen, um Nährstoffanreicherung zu verhindern und neuen Stock-ausschlag nicht zu behindern.
- Biotopfunktion sollte auch direkt nach der Pflege noch vorhanden sein. Schnittgut eventuell teilweise zurück-legen.

Was muss man bei einer Heckenneuanlage beachten. Wie geht man dabei vor?

- a) **Antragstellung beim LEV:** Der Antrag muss **vor Beginn** der Heckenneupflanzung gestellt werden.
- b) Sind Sie **nicht** Eigentümer der Fläche, muss die Zustimmung des Eigentümers vorliegen.
- c) Gemeinden können für größeres Gebiet eine Konzeption erstellen lassen. Dann können Maßnahmen über dieses Konzeptgebiet nach der Landschaftspflegeleitlinie gefördert werden. (Erläuterung siehe Seite 15)

Eine Bezuschussung erhalten: Landwirte, Privatpersonen, Vereine 70%, Gemeinden 50%. Der „Antrag für Maßnahmen über LEV-Eigenmittel“ steht hier zum Download: lrasha.de/de/buergerservice/lev/allgemeines/

Zum Antrag als Anlage sind hinzuzufügen:

Kostenkalkulation, Lageplan, Skizze zur Neuanlage (Gehölzarten, Anzahl und Anordnung der Gehölze)

Vergütet werden kann: praktische Arbeitszeit (aktuelle Maschinenringsätze) & Materialkosten. Die Planung muss bereits zur Antragstellung abgeschlossen werden. Kontaktaufnahme mit dem LEV vor Antragstellung.

Aufbau und Anordnung der Gehölze:

- 2-3 zeiliger Aufbau
- Breite insgesamt ca. 10 m, 2 x 2 m Saum
- Gruppenpflanzungen (3-5 Stück)
- Winddurchlässigkeit der Hecke 40-50%, viele kleinere Lücken sind günstig
- Buchtige Pflanzung (So entsteht ein möglichst langer Heckenrand.)
- 1-2 Baumarten, bis zu 8 Straucharten. Gehölzarten bzw. Pflanzenauswahl: Autochthone gebietsheimische Arten verwenden








*Nach Möglichkeit keine einheitlichen Pflanzabstände und mindestens dreireihig, damit sich ein Heckencharakter ausbilden kann.
(Heckenneupflanzung bei Crailsheim)*








Pflanzschema und Gehölzartenzusammensetzung für eine locker bepflanzte Biotophecke

Gehölzart	Gehölzanteil	Bedarf
	%	Stück/100m

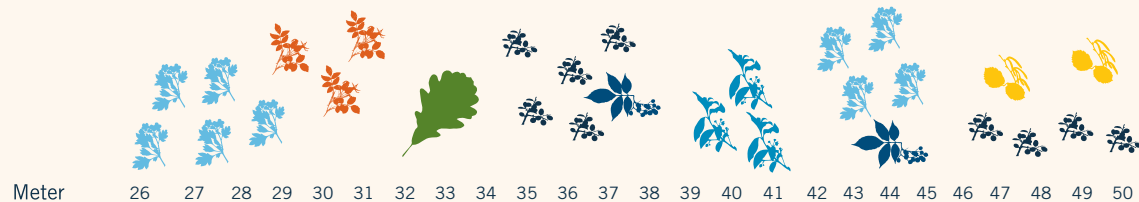
 Schlehe	27,6	32
 Weissdorn	22,4	26
 Hundsrose	17,2	20
 Hasel	12,1	14
 Pfaffenhütchen	5,2	6

Gehölzart	Gehölzanteil	Bedarf
	%	Stück/100m

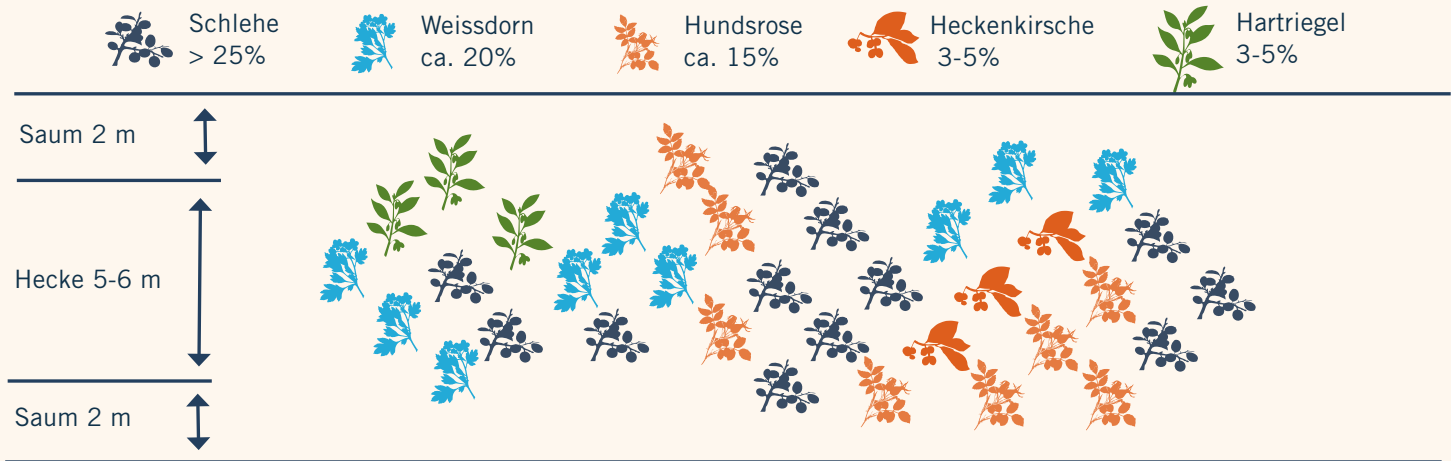
 Wildobst	5,2	6
 schwarzer Holunder	5,2	6
 Feldahorn	1,7	2
 Traubeneiche	1,7	2
 Vogelkirsche	1,7	2



Meter



Meter



Flächenwahl:

- **Ungeeignet** sind Flächen, die bereits wertvolle Lebensräume schutzwürdiger Pflanzen- und Tierarten sind (z.B. Feuchtwiesen, Halbtrockenrasen).
- **Geeignet** sind z.B. parallel zur Bewirtschaftungsrichtung verlaufende Böschungen und Stufenraine, Feld- oder Grabenraine.
- Bei Hecken entlang von Wirtschaftswegen in der Flur ist ein Verlauf auf der Wegsüdseite am günstigsten, weil der Schatten dann vorwiegend auf den Weg fällt.

Bitte beachten:

- Mindestabstände einhalten: Straßen 4-5 m; Feldwege 2m
- **Keine** Förderung von „Gartenhecken“ möglich.
- Nach § b29 NatSchG darf bei Anpflanzungen nur noch Pflanzgut verwendet werden, das von Mutterpflanzen aus dem gleichen regionalen Herkunftsgebiet stammt

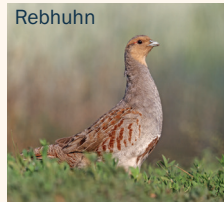


Heckenpflanzung um jeden Preis?

Es gibt durchaus Landschaften, in denen Hecken weder typisch noch sinnvoll sind. So benötigen z.B einige Vogelarten große zusammenhängende Gebiete, da sie sich durch ihre große Fluchtdistanz durch die Sichtbehinderung von Gehölzen und Hecken verunsichert fühlen. (z.B. Feldlerche, Brachvogel)

Feldvogelschutz versus Hecken:

In Gebieten, **in denen klassische Biotophecken mit Feldvogelschutzzielen kollidieren** und die Landschaft eher offen gehalten werden soll, können allenfalls **niedere Strauchhecken** sinnvoll sein. **Unter bestimmten Bedingungen werden auch reine Strauch-Hecken gefördert, sofern sie in einem Gesamtkonzept begründet und geplant werden.**



Viele bedrohte Vogelarten sind auf offen gehaltene Landschaften angewiesen. In ihren Lebensräumen muss das Pro und Contra von neugeschaffenen Landschaftsstrukturelementen wie Hecken sensibel abgewogen werden. Rebhühner beispielsweise finden einerseits Schutz, andererseits ist eine Hecke aber auch ein Versteck z.B für den Fuchs. Hohe Bäume sind Ansitz für weitere Beutegreifer wie Eulen oder Rabenvögel.

Checkliste Neupflanzung

- Vor** dem Beginn der Pflanzung: Fördermöglichkeiten mit dem LEV abklären und Anträge stellen bzw. bewilligen lassen.
- Fläche sollte dauerhaft zur Verfügung stehen. Günstig ist die Neuanlage z.B. auf gemeindeeigenen Flächen
- Hecken nicht quer zur Bewirtschaftungsrichtung
- Entlang von Nutzungsgrenzen, auf der Süd- bzw. Westseite von Wegen, Gräben oder Bachläufen ist eine Neuanlage empfehlenswert (Minimierung von Beschattung landwirtschaftlicher Kulturen)
- Neben der später voll ausgebildeten Hecke sollten sich noch 2m breite Krautsäume entwickeln können.
- Bereits vor Anlage der Hecke muss die Zuständigkeit für die Erstpflege sowie die langfristige Pflege geklärt sein.

Hecken im Landkreis


Landkreis Schwäbisch Hall


 Steinriegellandschaft


Naturräume

 Frankenhöhe

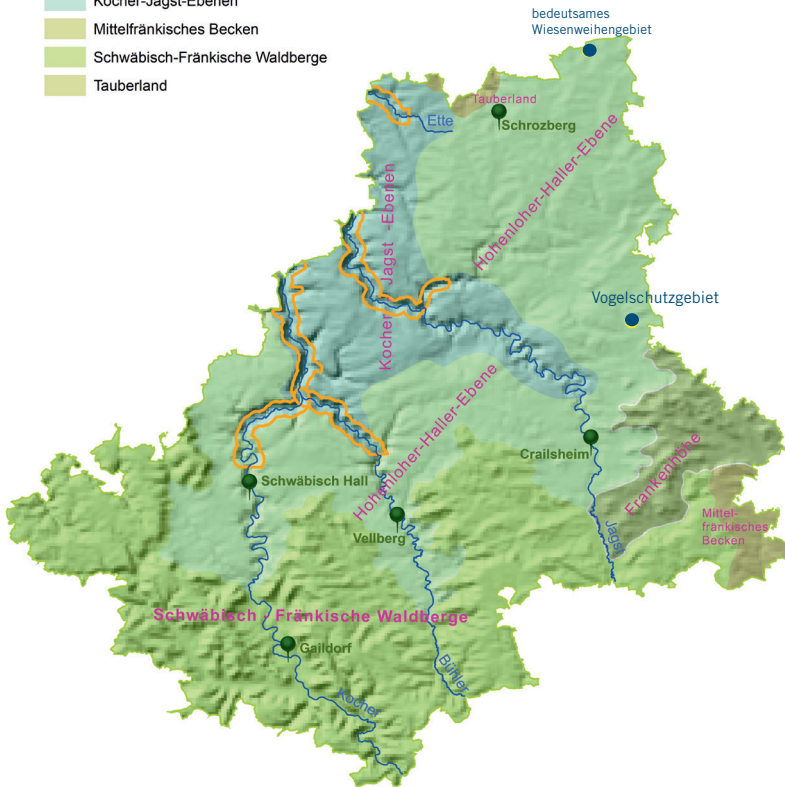
 Hohenloher-Haller-Ebene

 Kocher-Jagst-Ebenen

 Mittelfränkisches Becken

 Schwäbisch-Fränkische Waldberge

 Tauberland



Nördlicher Landkreis (Ebenen, ausgenommen Flusstäler): Große Bereiche sind schon lange ohne Hecken, daher hat das Anlegen eines kleinen einzelnen Heckenzuges einen geringen Effekt auf die Biodiversität. Diese ebene Landschaft ist ein bedeutsamer Lebensraum für Feldvögel. Hecken können sich u.U. negativ auf das Feldvogelvorkommen auswirken (S.11). Die Anlage von Blühstreifen oder -flächen ist hier oft die bessere Alternative. Bei der Erstellung oder Ausarbeitung eines Konzeptes für den funktionalen Biotopverbund können sinnvolle Heckenplanungen integriert werden. Ganz im Nordosten bei Spielbach befindet sich eines der bedeutsamsten Wiesenweihen-Brutgebiete Baden-Württembergs. Bei Wallhausen gibt es ein Vogelschutzgebiet von europäischer Bedeutung.

Südlicher Landkreis: Die traditionell heckenreichen Gebiete (u.a. Stufenraine) sind gekennzeichnet durch Heckenschwund. Hier kann durch einzelne Heckenneupflanzungen gut an bestehende Strukturen angeknüpft und ein funktionaler Biotopverbund geschaffen werden.

Heckenpflege in der Steinriegellandschaft und steilen Flußtälern: Vor allen die ehemaligen Weinbergshänge sind immer noch sehr heckenreich. Neupflanzungen sind i.d.R. kontraproduktiv, da die Biodiversität durch Nutzungsaufgabe bedroht ist, d.h. blumen- und blütenreiche Flächen verschwinden durch Sträucher (Verbuschung). **In diesen Gebieten ist die Heckenpflege sehr wichtig.**



Heckenreiches Kochertal



Hohenloher Ebene

Fruchtbare ebene Lagen wie z.B. die Hohenloher Ebene besaßen traditionell weniger Hecken. Die wenigen Hecken entstanden meist, weil sich Gebüsche auf den Lesesteinhaufen bildeten, oft mit kleinen Baumgruppen in der Mitte.



Keuperstufenrand bei Crailsheim/Oberspeltach



Steinriegellandschaft Ettetal

Dagegen sind kleinstrukturierte Gebiete, wie der Keuperstufenrand und die Muschelkalktäler, also Kocher und Jagsttal/ Bühler und Ettetal heute noch sehr heckenreich.

In Gebieten mit Steinriegeln ist die Heckenpflege sehr wichtig, Heckenneupflanzungen haben keine Relevanz.

Hecken im Landkreis

Bitte beachten:

Die Aufteilungen des Landkreises Schwäbisch Hall in „Nord-Süd“ bzw. Heckenarm und -reich sind sehr pauschal und dienen zur Veranschaulichung der Thematik in unserem landschaftlich vielfältigen Landkreis. Ob eine Heckenpflanzung an einer bestimmten Stelle Sinn macht, muss letztendlich am Einzelfall entschieden werden.

Feldvogelschutz beachten! – Ob im Norden oder Süden unseres Kreises, generell gilt: Im Einzelfall prüfen, ob in unmittelbare Nähe z.B. Feldlerchen, Rebhuhn vorhanden sind. Hecken in feldvogelreichen Gebieten sollten i.d.R. **niedere Strauchhecken** sein.



Biotopverbund
als kommunale Aufgabe
Gesetzliche Verankerung 07/2020

Aktuelles: kommunale Aufgabe „Biotopverbund“



Heckenpflanzungen & Pflegemaßnahmen können in eine **Biotopverbundskonzeption** sinnvoll integriert und in diesem Rahmen gefördert werden.

Förderungsfähige Konzeptionen und Umsetzungen

15 % Offenland der Landesfläche soll bis zum Jahr 2030 Biotopverbundgebiet werden (§22 NatSchG i.V.m. §21 BNatSchG). Um dieses Ziel zu erreichen, nimmt das Land vor allem die Gemeinden in die Pflicht.

Insbesondere durch lineare und punktförmige Elemente – also z.B. durch **Hecken, Feldraine und Trittsteinbiotope** – kann der Erhalt und die Neuschaffung eines funktionalen Verbundes zwischen Biotopen gelingen.

In den kommunalen Planungen (z.B. Landschaftsplan/Grünplan) sind oftmals bereits verschiedenste Maßnahmen berücksichtigt, die zum Biotopverbund beitragen. Sollte aber eine **neue Konzeption** notwendig werden, wird diese von einem Fachbüro erstellt und über die Landschaftspflegerichtlinie mit nun **90% gefördert!** Diese Biotopverbundkonzeption liefert dann einen aktuellen Überblick über Lebensräume für Tiere und Pflanzen in der Gemeinde. Bereits bestehende Vorhaben, aber auch neue Ideen können dabei integriert werden. Die **Umsetzungsmaßnahmen** des Biotopverbundkonzepts werden zu **70% gefördert!**

Wir Landschaftserhaltungsverbände beraten und begleiten die Kommunen beim gesamten Planungs- und Realisierungsprozess.



Ausschlagfreudige Arten

Berberitze, Bergulme, Eberesche, Faulbaum, Feldahorn, Felsenkirsche, Feldulme, Hainbuche, Hartriegel, Hasel, Holunder, Heckenkirsche, Kornelkirsche, Liguster, Pfaffenhütchen, Rosen, Schlehe, Sommerlinde, Traubenkirsche, Vogelkirsche, Weiden, Weißdorn, Winterlinde, Wolliger Schneeball

Quellen/ Weiterführende Literatur: LUBW -Merkblatt 2- Anlage von Hecken und Feldgehölzen; LUBW- Fachdienst Naturschutz Merkblatt 4 - Gebietsheimische Gehölze - § 29 a Naturschutzgesetz; Merkblatt „Heckenpflege“, Fachdienst Naturschutz Baden-Württemberg Infodienst - LEL Schwäbisch Gmünd www.l-el-bw.de: Hecken und Feldholzinseln
DVL Publikation Landschaftselemente in der Agrarstruktur. Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. (2006). Landschaftspflege in der Agrarstruktur – Entstehung, Neuanlage und Erhalt – DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“, Heft 9

Impressum

© 2022, LEV Landkreis Schwäbisch Hall e.V.
Landwirtschaftsamt, Landratsamt Schwäbisch Hall
Eckartshäuser Str. 41
74532 Ilshofen
www.l-rasha.de/landschaftserhaltungsverband

2. Auflage Juni 2022

Redaktion, Text: LEV Schwäbisch Hall, waldundwiese-design.de
Fotonachweise: Archiv; Wikicommons
Illustration und Grafik: waldundwiese-design.de